

# Banking Time: Die Beziehung macht's.

Dr. Lars Mohr

Thun, 24. November 2023

## Konzept, Techniken und Wirksamkeit: Überblick

- I. Die «Banking Time»
  - Ausgangslage: wann & wofür?
  - Handlungsprinzipien
  - Techniken
  
- II. Wirksamkeit
  - Forschungsfragen & Methodik
  - Ergebnisse
  - Fazit
  
- III. Fragen & Diskussion



Dr. phil. Alex Neuhauser  
Dozent (Senior Researcher)  
Institut für Verhalten, sozio-emotionale und  
psychomotorische Entwicklungsförderung  
Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik  
Zürich  
[alex.neuhauser@hfh.ch](mailto:alex.neuhauser@hfh.ch)



Dr. phil. Lars Mohr  
Dozent (Senior Lecturer)  
Institut für Behinderung und Partizipation  
Interkantonale Hochschule für  
Heilpädagogik Zürich  
[lars.mohr@hfh.ch](mailto:lars.mohr@hfh.ch)

# I. Die «Banking Time»

# Ausgangslage: wann & wofür

## Linda

- 9 Jahre alt, 2. Klasse
- Verhaltensauffälligkeiten:
  - «Geringe Impulskontrolle und Frustrationstoleranz»
  - «Oppositionelles und aggressives Verhalten»
  - Jeden Tag ein- bis zweimal, zuweilen vehement



## Folgen von Lindas Verhalten

- Klasse:
  - Unruhe und Konflikte
- Lehrperson:
  - Hat oft ein «mulmiges» Gefühl in Bezug auf Linda bzw. verspürt Erleichterung, wenn Linda fehlt.
  - Entschärft Konflikte bzw. massregelt Linda («Stopp!»); versucht, Regeln zu besprechen
  - Pädagogische Ratlosigkeit
  - Beziehung zu Linda ist belastet



## Ausgangslage: wann & wofür

- Im Kontext herausfordernden Verhaltens entwickeln sich bei Schüler\*innen und Lehrpersonen in der Regel ungünstige gegenseitige *mentale Repräsentationen*, d. h. negative Denk- und (emotionale) Erlebensweisen
- Mentale Repräsentationen sind verhaltenswirksam, sie prägen die Interaktion zwischen Schüler\*innen und Lehrpersonen.
- Dadurch wird es mit der Zeit immer schwieriger, die positiven Seiten des Gegenübers zu sehen. Es droht eine «Negativspirale».

## Ausgangslage: wann & wofür

- Mentale Repräsentationen sind über (diskrepante) Erfahrungen mit Bezugspersonen veränderbar bzw. differenzierbar.
- Eine Banking-Time-Intervention umfasst eine Serie von kurzen, regelmässigen Zeitfenstern (5-15 Minuten, ca. dreimal die Woche), die dafür reserviert sind, systematisch positive Beziehungserfahrungen für Lehrperson und Kind zu ermöglichen.
- Das Kind bestimmt dabei, was gemacht wird.

## Ausgangslage: wann & wofür

- Lehrperson und Kind lernen sich so «anders» kennen (Diskrepanz-Erfahrung gegenüber bisherigen Interaktionserfahrungen): Über die Zeit werden dadurch verfestigte, oft negative gegenseitige Denk-, Erleben- und Verhaltensweisen aufgeweicht.
- Für Lehrperson und Kind werden neue, positivere Zugänge für den Umgang miteinander möglich.

# Handlungsprinzipien

## Handlungsprinzipien

### Non-Direktivität

Keine Lenkung: Im Rahmen der schulischen Möglichkeiten kann das Kind die Aktivitäten und ihre Ausführung frei bestimmen: kein Belehren, keine Anweisungen, keine Bewertung, keine selektive Aufmerksamkeit (z. B. wenn das Kind etwas Erwünschtes tut).

*Funktion der Non-Direktivität:*

- 1) *Erwartungssicherheit:* Schützt vor unangenehmen Erlebnissen im Zusammensein mit der Lehrperson und erhöht die Wahrscheinlichkeit für die Teilnahme.
- 2) *Akzeptanzerfahrung:* Vorlieben (Stärken) und Emotionen des Kindes stehen im Fokus der Interaktion anstelle von Lernzielen und Lerngegenstand (ermöglicht Rollenwechsel der Lehrperson).
- 3) *Prävention von Konflikten:* Ermöglicht positive interpersonelle Erfahrungen.

## Handlungsprinzipien

### **Feinfühligkeit (= Sensitivität + Responsivität)**

Mit *Sensitivität* ist das differenzierte Wahrnehmen und richtige Interpretieren der kindlichen Handlungen, Absichten und Emotionen gemeint.

*Responsivität* bezeichnet die Fähigkeit, adäquat auf diese Handlungen, Absichten und Emotionen einzugehen, d. h. mit einem passenden interaktiven Verhalten zu reagieren.

*Funktion von Sensitivität und Responsivität:*

- 1) *Stärkung der Beziehung auf der Sachebene:* Unterstützung beim Wählen, Kommunizieren und Durchführen von Aktivitäten.
- 2) *Stärkung der Beziehung auf der emotionalen Ebene:* In Stresssituationen dem Kind emotionale Sicherheit vermitteln.

## Konzept

### Handlungsprinzipien:

Non-Direktivität + Feinfühligkeit

=>

### Wirkung:

Reduktion von herausfordernden Verhaltensweisen

## Konzept

### Handlungsprinzipien:

Non-Direktivität + Feinfühligkeit

=>

### Wirkung:

Reduktion von herausfordernden Verhaltensweisen

- Diskrepanz-Erfahrung zum Schulalltag
- Aufbau positiver Denk- und Erlebensweisen (mentaler Repräsentationen) bzw. Reduktion von Stress

## Konzept

### Handlungsprinzipien:

Non-Direktivität + Feingefühligkeit

- Techniken:
  - Beobachten
  - Kommentieren
  - Spiegeln
  - Beziehungsbotschaften
  - Fragen stellen
  - Reaktives Loben

=>

### Wirkung:

Reduktion von herausfordernden Verhaltensweisen

- Diskrepanz-Erfahrung zum Schulalltag
- Aufbau positiver Denk- und Erlebensweisen (mentaler Repräsentationen) bzw. Reduktion von Stress

# Techniken

## «Banking Time» – Techniken

Technik	Tätigkeit	Funktion
Beobachten	Hinschauen/Registrieren, was das Kind tut und wie es sich fühlt.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Initiative erlauben</li> <li>• Interesse vermitteln</li> <li>• Stärken, Bedürfnisse, Persönlichkeit wahrnehmen</li> </ul>
Kommentieren	Beschreiben, was das Kind tut (ohne zu werten, aber mit emotionaler Beteiligung).	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufmerksamkeit und Akzeptanz entgegenbringen</li> <li>• Ermutigung zur Exploration</li> <li>• In eine gemeinsame Interaktion/Aktivität kommen</li> </ul>
Spiegeln («Labeling»)	Behutsam beschreiben, wie sich das Kind fühlt.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zeigen, dass das emotionale Befinden erkannt und verstanden wird</li> <li>• Akzeptanz von positiven und negativen Gefühlen vermitteln</li> <li>• Ausdrucksweisen für Gefühle lernen</li> </ul>
Beziehungsbotschaften formulieren	Bei Gelegenheit die Beziehung als Rückhalt für das Kind explizit mit Worten zum Ausdruck bringen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützende Beziehungsaspekte benennen und dadurch verdeutlichen</li> <li>• Diskrepanz zum bisherigen Erleben herausstellen</li> <li>• Die positiven Seiten der Beziehung zur Lehrperson beleuchten</li> </ul>

## «Banking Time» – Techniken

Technik	Tätigkeit	Funktion
Fragen stellen	Sich erkundigen über die Vorstellungen bzw. Erwartungen des Kindes.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• dem Kind die Führung geben</li> <li>• Erwartungen/Rollen klären/sichern</li> <li>• Interesse am Kind zeigen</li> </ul>
Reaktives Loben	Als Antwort auf eine explizit geäußerte Erwartung des Kindes dessen Tun positiv werten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wahrnehmen, was dem Kind wichtig ist</li> <li>• Wertschätzung (und Aufmerksamkeit) zeigen</li> <li>• Positive Gefühle teilen (sich gemeinsam freuen)</li> </ul>

## «Banking Time» – Techniken

Die Lehrperson muss nicht ständig kommentieren, spiegeln, Fragen stellen, loben oder Beziehungsbotschaften formulieren. Im Zweifelsfall ist es besser, einfach zu beobachten!

# II. Wirksamkeit

# Forschungsfragen & Methodik

## Forschungsfragen

- Inwiefern reduzieren sich aus Sicht der Lehrperson die aggressiven oder oppositionellen Verhaltensweisen ausgewählter Schüler\*innen im Schulalltag in Folge eines «Banking Time»-Angebots? (= *Frage «Verhalten»*)
- Wie schätzen die Lehrpersonen die Entwicklung ihrer Beziehung zu den Schüler\*innen in Folge des «Banking Time»-Angebots ein? (= *Frage «Beziehung»*)

## Durchführung «Banking Time»

- Zwei Varianten (Masterarbeiten):
  - a. Studierende in Klassenlehrperson-Funktion führen die Banking Time selbst durch (und evaluieren die Wirkungen).
  - b. Studierende leiten eine Lehrperson zur Banking Time an (und evaluieren die Wirkungen).
- Zwei Schüler\*innen pro Studierende\*r
- Start der ersten Arbeiten im Herbstsemester 2017; seither fortlaufend

## Untersuchungsanlage

- Kontrollierte Einzelfallstudien (vgl. Julius, Schlosser & Goetze 2000; Kazdin 2011) nach einem ABE-Plan (acht Wochen)
- A-Phase: Erhebung der Grundrate (zwei Wochen)
- B-Phase: Interventionszeitraum (vier Wochen)
- E-Phase: «Erweiterung» – weitere Entwicklung ohne Intervention (zwei Wochen)

## Forschungsinstrumente zur Frage «Verhalten»

- «*Direct Behavior Rating*» («*DBR*»); vgl. Huber 2016; Casale et al. 2019):

Unterrichtsbeobachtungen oppositionellen oder aggressiven Verhaltens *im Schulalltag* an fünf Standard-Halbtagen pro Woche (Lektionserhebungen)

# Direct-Behavior-Rating-Protokoll

Name LP: \_\_\_\_\_ Geschlecht:  M  W

Fallnummer Kind: \_\_\_\_\_ Geschlecht:  M  W Alter: \_\_\_\_\_

Einschätzungsdatum: \_\_\_\_\_

Erhebung: A B E FU

Woche: \_\_\_\_\_ Halbtag: \_\_\_\_\_ Lektion: \_\_\_\_\_

Bitte schätzen Sie die Häufigkeit des oppositionellen/aggressiven Verhaltens ihres ausgewählten Schülers auf der nachfolgenden Skala insgesamt ein. Berücksichtigen Sie dabei ausschliesslich die vorausgegangene Lektion.

## oppositionelles/aggressives Verhalten

0	1	2	3	4	5	6
Keine						Sehr häufige

Bitte schätzen Sie Ihre aktuelle persönliche Belastung aufgrund des oppositionellen/aggressiven Verhaltens des ausgewählten Schülers ein.

## Belastung

0	1	2	3	4	5	6
Keine						Sehr hohe

## Forschungsinstrumente zur Frage «Verhalten»

- «*Strength and Difficulties Questionnaire*» («*SDQ-L*», Goodman 1997, deutsche Übersetzung):

Erhebungen an vier Messzeitpunkten: *Ende A-Phase*, *Mitte B-Phase*, *Ende B-Phase*, *Ende E-Phase* – erlaubt Aussagen zu «Emotionale Probleme», «Probleme mit Gleichaltrigen», «Verhaltensprobleme», «Hyperaktivität», «Prosoziales Verhalten»

## Forschungsinstrumente zur Frage «Beziehung»

- «*Student-Teacher Relationship Scale*» («*STRS*», Pianta 2001, deutsche Übersetzung)

Erhebungen an vier Messzeitpunkten: *Ende A-Phase*, *Mitte B-Phase*, *Ende B-Phase*, *Ende E-Phase* – erlaubt Aussagen zu «Nähe», «Konflikt», «Abhängigkeit», «Gesamtwert».

# Ergebnisse

# Fazit

## Forschungsfragen

Inwiefern reduzieren sich aus Sicht der Lehrperson die aggressiven oder oppositionellen Verhaltensweisen ausgewählter Schüler\*innen im Schulalltag in Folge eines «Banking Time»-Angebots? (= *Frage «Verhalten»*)

➤ *Herausforderndes Verhalten ist nach der Intervention seltener.*

Wie schätzen die Lehrpersonen die Entwicklung ihrer Beziehung zu den Schüler\*innen in Folge des «Banking Time»-Angebots ein? (= *Frage «Beziehung»*)

➤ *Die Lehrpersonen schätzen die Beziehung nach der Intervention besser ein.*

## Schlussfolgerung

Banking Time ist eine praxistaugliche, vielversprechende Intervention zur Verbesserung der Beziehungsqualität und zur Reduktion von herausforderndem Verhalten.

# III.

# Fragen & Diskussion

# IV. Literatur

## Literatur

- Bodenmann, G., Perrez, M. & Schär, M. (2011). *Klassische Lerntheorien. Grundlagen und Anwendungen in Erziehung und Psychotherapie* (2. Aufl.). Bern: Huber.
- Bowlby, J. (1969). *Attachment and loss* (Vol. 1). New York, N.Y.: Basic Books.
- Crittenden, P. M. (2016). *Raising parents: Attachment, representation, and treatment* (2nd ed.). London: Routledge.
- Driscoll, K. C. & Pianta, R. C. (2010). Banking Time in Head Start: Early Efficacy of an Intervention Designed to Promote Supportive Teacher–Child Relationships. *Early Education and Development*, 21 (1), S. 38-27.
- Driscoll, K. C., Wang, L., Mashburn, A. J. & Pianta, R. C. (2011). Fostering Supportive Teacher–Child Relationships: Intervention Implementation in a State-Funded Preschool Program. *Early Education and Development*, 22 (4), S. 593-619.
- Emerson, E. & Einfeld, S. L. (2011). *Challenging behaviour* (3. Aufl.). Cambridge: University Press.
- Hattie, J. (2013). *Lernen sichtbar machen*. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
- Herzig, N. (2021). *Banking Time. Eine Intervention zur Verbesserung der Schüler\*innen-Lehrer\*innen-Beziehung*. Zürich: unveröffentlichte Masterarbeit HfH.
- Julius, H. (2009). Bindung und familiäre Gewalt-, Verlust- und Vernachlässigungserfahrungen. In H. Julius, B. Gasteiger-Klicpera & R. Kissgen (Hrsg.), *Bindung im Kindesalter. Diagnostik und Intervention* (S. 13-26). Göttingen: Hogrefe.
- Julius, H. (2014). Bindung, Entwicklung und bindungsgeleitete Interventionen. *Behinderte Menschen*, 37(6), 3–19.
- Marzano, R. J., Marzano, J. & Pickering, D. (2003). *Classroom Management that Works*. Alexandria, VA: ASCD.

## Literatur

- Mohr, L. & Neuhauser, A. (2021). «Banking Time»: Beziehung zuerst! – Eine Methode zum Umgang mit auffälligem Verhalten. *Grundschule*, 53 (6), 48-50.
- Neuhauser, A. & Mohr, L. (2023). Banking Time. Wirksamkeit einer beziehungsorientierten Intervention bei auffälligem Verhalten. *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik* 29 (4), S. 40-49. DOI: <https://doi.org/10.57161/z2023-04-07>
- Pianta, R. C. (1999). *Enhancing Relationships Between Children and Teachers*. Washington: APA.
- Pianta R. C. (2001). *Student-Teacher Relationship Scale: Professional Manual*. Odessa, FL: Psychological Assessment Resources, Inc.
- Pianta, R. C. & Hamre, B. (2001). *Banking Time*. Charlottesville: The Center for Advanced Study of Teaching and Learning (CASTL) at the University of Virginia.
- Pianta, R. C. & Stuhlman, M. W. (2004). Teacher-child relationships and childrens` success in the first years of school. *School Psychology Review*, 33 (3), 444-458.
- Schaarschmidt, U. (Hrsg.) (2005). *Halbtagsjobber? Psychische Gesundheit im Lehrerberuf. Analyse eines veränderungsbedürftigen Zustandes* (2. Aufl.). Weinheim und Basel: Beltz.
- Vancraeyveldt, C., Verschueren, K., Van Craeyevelt, S., Wouters, S. & Colpin, H. (2015). Teacher-reported effects of the Playing-2-gether intervention on child externalising problem behavior. *Educational Psychology*, 35 (4), 466-483.
- Williford, A. P., LoCasale-Crouch, J., Vick Whittaker, J., DeCoster, J., K. A. Hartz, Carter, L. M., Sanger Wolcott, C. & Hatfield, B. E. (2017). Changing Teacher–Child Dyadic Interactions to Improve Preschool Children’s Externalizing Behaviors. *Child Develoment*, 88 (5), 1544–1553.